

UNICEF Schweiz und Liechtenstein
Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde»

Rodersdorf SO

Bericht zum Evaluationstag

Zuhanden der Kommission «Kinderfreundliche Gemeinde»



Bild Quelle: Spielplatz Rodersdorf, Verena Riedo, Aufnahme vom 26. Juni 2023

qm Riedo, Verena Riedo, Pfäffikon SZ
Im Auftrag von UNICEF Schweiz und Liechtenstein
15. Juli 2023

Inhaltsverzeichnis

1. Übersicht KFG-Prozess	2
2. Evaluation.....	4
3. Ergebnisse	5
3.1 Ausgangslage, Workshops und Aktionsplan	5
3.2 Kinderfreundliche Politik	7
3.3 Kinderfreundliche Verwaltung	8
3.4 Kindsanhörung	9
3.5 Kinderschutz und Prävention	9
3.6a Formale Bildung Kindergarten	10
3.6b Formale Bildung Primarstufe	11
3.6c Formale Bildung Sekundarstufe I	13
3.6d Übergang Sekundarstufe I zu Sekundarstufe II	13
3.7 Frühbereich und Familie	14
3.8 Gesundheit und Freizeit	16
3.9 Raumentwicklung	17
4. Zusammenfassung und Bewertung.....	18
5. Empfehlung an die Kommission KFG	21
6. Erkenntnisse für Rodersdorf.....	22
7. Erkenntnisse für UNICEF Schweiz und Liechtenstein	22
Anhang 1: Empfehlungen, Tipps und Hinweise von UNICEF Schweiz und Liechtenstein an die Gemeinde Rodersdorf	23
Anhang 2: Dokumentenverzeichnis	28

1. ÜBERSICHT KFG-PROZESS

Angaben zur Gemeinde¹

Name Gemeinde:	Rodersdorf
Kanton:	Solothurn (SO)
Sprachregion ² :	Deutsch
Anzahl Einwohner/-innen mit Wohnort in der Gemeinde:	1'424
Gemeindegrösse entsprechend Einwohnerzahl ³ :	1'000-9'999
Anteil Einwohner/-innen unter 18 Jahren:	263 (18.4%)
Schüler und Schülerinnen	152
Anteil Ausländer/-innen:	194 (13.5%)
Kontaktperson in Gemeinde (Name und Funktion):	Thomas Bürgi, Gemeindepräsident, Leiter Steuergruppe

KFG Etappen

Auswertung Standortbestimmung (Bericht UNICEF Schweiz und Liechtenstein):	18.06.2022
Partizipationsworkshops:	Verschiedene Daten im 2022 / 2023
Verabschiedung Aktionsplan:	01.06.2023
Evaluationstag:	26.06.2023

¹ Alle Daten sind per Ende des letzten Jahres

² Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch

³ <1'000, 1'000-9'999, 10'000-40'000, > 40'000

Weitere Informationen zur Gemeinde

Rodersdorf beschreibt sich auf ihrer Webseite⁴ als aussergewöhnliches Dorf mit Verbindung zum Elsass. Die Gemeinde liegt im Nordwesten der Schweiz, direkt an der Grenze zu Frankreich. 88 Prozent der Gemeindegrenze sind gleichzeitig Schweizer Staatsgrenze. Das Dorf befindet sich im solothurnischen Leimental, einer Exklave des Kantons Solothurn, die auf Schweizer Seite vom Kanton Basel-Landschaft umschlossen ist.

Nach Rodersdorf gelangt man per Tram, Bus / Auto über Leymen (F) oder über Metzlerlen-Mariastein. Auch ein neuer sicherer Veloweg verbindet Rodersdorf mit den anderen Gemeinden. Aktuell zählt Rodersdorf etwas mehr als 1'400 Einwohnerinnen und Einwohner.

Nach eigenen Angaben hat die Gemeinde viel zu bieten:

- Einen Bahnhof als Verkehrsdrehscheibe mit Restaurant und Remise. Hier sind die restaurierten Oldtimer-Wagen der früheren Birsigtal-Bahn (BTB) zuhause.
- Ein historisches Dorfzentrum, das zu den schützenswerten Ortsbildern der Schweiz zählt.
- Eine moderne Bildungs-Landschaft mit vielseitigem Musikunterricht und Tagesbetreuung.
- Einen vereinsgeführten Laden mit Poststelle. Eine wunderschöne Kirche aus dem 13. Jahrhundert, die im 17. Jahrhundert neu erbaut wurde.
- Die nahegelegenen Ausflugsziele, die Landwirtschaft und eine wunderbare Landschaft mit Buchenwald und Biotop bereichern die Gegend.

Weiter macht die Gemeinde auf der Webseite auch Versprechen für die Zukunft, so wird angekündigt, dass Rodersdorf bald offiziell eine «Kinderfreundliche Gemeinde nach UNICEF» sein wird und sich auf dem Weg zu einer «Tempo 30-Gemeinde» befindet.

So beschreibt sich Rodersdorf selbst:

«Unser grösster Reichtum sind unsere Einwohnerinnen und Einwohner. Sie machen Rodersdorf Tag für Tag zu dem, was es ist: eine aufgeschlossene, solidarische Gemeinschaft, die vieles gemeinsam unternimmt, die Kunst und Kultur schätzt und gerne Feste feiert. Manche bezeichnen uns als aussergewöhnlich.»

Rund 150 Schüler und Schülerinnen besuchen in Rodersdorf die Primarschule. Diese werden von ca. 14 Lehrpersonen vom Kindergarten bis zur 6. Klasse unterrichtet. Die weiterführenden Schulen besuchen die Jugendlichen in der Region Basel.

In der Auswertung der Standortbestimmung 2022 kommt UNICEF Schweiz und Liechtenstein zum Schluss, dass die Gemeinde Rodersdorf bereits über viele Angebote für Kinder und Jugendliche verfügt. Gleichzeitig besteht Potenzial, Kinder und Jugendliche in den verschiedenen Bereichen systematisch in Entscheidungen einzubeziehen.

Die Gemeinde erreicht gesamthaft 46.9% der maximal erreichbaren Punkte aus der Standortbestimmung.

Verbesserungs-/Entwicklungspotential wurde gemäss UNICEF Schweiz und Liechtenstein in folgenden Bereichen gesehen:

- Kinderfreundlichkeit als Querschnittsthema verankern
- Von Projektbezogenen Partizipationsmöglichkeiten hin zur Partizipationskultur
- Frühbereich: Weichen früh Stellen und Chancengleichheit ermöglichen
- Anschlusslösungen nach der obligatorischen Schulzeit/Sekundarstufe II - Übergänge positiv Bewältigen
- Kinder und Jugendliche in der Raumentwicklung – Kinderfreundliche Lebensräume
- Evaluationen als Instrument der Qualitätssicherung einsetzen

⁴ <https://www.rodorsdorf.ch/entdecken/willkommen-in-rodorsdorf>

2. EVALUATION

Dieser Bericht wird zuhänden der UNICEF Kommission «Kinderfreundliche Gemeinde» erstellt. Er dient als Grundlage für den Zertifizierungsentscheid.

Im Zentrum der Evaluation stehen der Aktionsplan mit den geplanten Massnahmen und der Evaluationstag mit Gesprächen und Besichtigungen. Der Evaluationstag gibt der Evaluatorin und UNICEF Schweiz und Liechtenstein einen konkreten Einblick in die Bemühungen der Gemeinde im Bereich Kinder und Jugendliche vor Ort und ermöglichte Gespräche mit den zuständigen Verantwortlichen. Die Evaluation ist nicht als umfassende Beurteilung zu verstehen, sondern vielmehr als punktuelle Diskussion und Begehung ausgewählter Beispiele.

Der Evaluationstag fand am 26. Juni 2023 statt. Das Programm (siehe unten) setzte sich aus einer Kombination von Diskussionen und Besuchen von Lokalitäten zusammen. An den Gesprächen am Evaluationstag beteiligten sich Vertreter und Vertreterinnen des Gemeinderates, der Verwaltung, der Jugendarbeit und (weitere) Arbeitsgruppenteilnehmende (Teilnehmerliste im Anhang).

Das Programm des Evaluationstages wurde von der Gemeinde zusammen mit UNICEF Schweiz und Liechtenstein erarbeitet. Zur Vorbereitung auf den Evaluationstag dienten die Standortbestimmung zur Kinderfreundlichkeit (UNICEF Schweiz und Liechtenstein), die Ergebnisse aus den Workshops und Befragungen, der verabschiedete Aktionsplan und Internetrecherchen.

Engagement der Teilnehmenden insgesamt:

Die Dokumentation für den Prozess «Kinderfreundliche Gemeinde» und der Evaluationstag vermittelten der Evaluatorin den Eindruck, dass ein sehr grosses Engagement aller Beteiligten für die Verbesserung der Kinderfreundlichkeit in der Gemeinde Rodersdorf besteht. Die Projekte hierzu sind auf mehreren Schultern verteilt und es ist geplant, die bereits angedachte Projektstruktur laufend zu klären und anzupassen. Das Engagement aller ist deutlich spürbar. Die Beteiligten sind sich bewusst, dass der Prozess durch eine Systematisierung nachhaltig gesichert werden kann.

Informationsgehalt des Evaluationstags:

Der Evaluationstag hatte einen sehr hohen Informationsgehalt. Die im Vorfeld des Evaluationstages gesichteten Unterlagen konnten durch die Informationen sehr gut ergänzt werden. Es fand ein reger Austausch mit Vertretern und Vertreterinnen aus einigen Lebensbereichen der Kindeswelt und Familien statt.

Rückhalt der KFG-Initiative innerhalb der Gemeinde:

Nach eigenen Angaben ist der Rückhalt der Initiative in der Gemeinde sehr gut gegeben. Der Gemeinderat hat die Kinderfreundlichkeit sehr im Fokus, was aus den Gesprächen und Besichtigungen zum Ausdruck gekommen ist und von den Teilnehmenden bestätigt werden konnte. Konkrete Belege für den Rückhalt innerhalb der Gemeinde finden sich in den verschiedenen nachfolgenden Kapiteln.

3. ERGEBNISSE

Gemäss Standortbestimmung (2022) erreichte Rodersdorf insgesamt 46.9% der möglichen Punktzahl. In den unterschiedlichen Bereichen zeigen sich folgende erreichte Punktzahlen von den Maximalpunktzahlen:

- Kinderfreundliche Politik: 38.5%
- Kinderfreundliche Verwaltung: 21.1%
- Kindesanhörung: 76.9%
- Kinderschutz und Prävention: 74.7%
- Formale Bildung Kindergarten: 69.5%
- Formale Bildung Primarstufe: 72.5%
- Punkte Formale Bildung Sekundarstufe I: 67.4%
- Übergang Sekundarstufe I zu Sekundarstufe II: 13.6%
- Frühbereich und Familie: 21.8%
- Gesundheit und Freizeit: 47.7%
- Raumentwicklung: 30%

3.1 Ausgangslage, Workshops und Aktionsplan

Der **Zukunfts-Workshop** der Arbeitsgruppe Jugend und Freizeit fand am 5. November 2022 statt. **Alle jungen Menschen aus Rodersdorf** ab der 5. Klasse bis zum 20. Altersjahr wurden dazu eingeladen, das waren 151 Personen, von denen lediglich 12 teilgenommen haben (8%), die 13-18-Jährigen fehlten gänzlich. Selbst die Jugendlichen, die teilgenommen haben, haben dies unter «Druck» der Eltern getan, waren jedoch mit dem Tag sehr zufrieden.

Bei den **Kindern im Alter von drei bis zwölf Jahren** fand eine Umfrage zur Schulwegsicherheit statt. Diese Umfrage fand im Zeitraum vom 6.-15. März 2023 statt. Verteilt wurde der Fragebogen in der Spielgruppe, im Kindergarten und in der Primarschule bis und mit 6. Schuljahr. Der Rücklauf lag bei fast 100%.

Eine weitere **Umfrage bei Familien** fand webbasiert vom 13.03.2023 bis 19.03.2023 statt. Es wurden verschiedene Kanäle genutzt, was im Aktionsplan detailliert aufgeführt ist. Das Ziel war, von Eltern und Erziehungsberechtigten in Rodersdorf zu erfahren, wie diese mit dem Betreuungs- und Freizeitangebot zufrieden sind und wo Ausbaubedarf besteht.

Der Online-Fragebogen bestand aus insgesamt 19 Fragen und wurde in folgende vier Bereiche aufgeteilt:

1. Allgemeine Fragen zur Nutzung von Betreuungsangeboten
2. Öffentlicher Mittagstisch Rodersdorf
3. Freizeitangebote für Kinder in Rodersdorf
4. Haushaltsbefragung und Erwerbstätigkeit.

Es nahmen rund 60 Personen / Familien an der Befragung teil.

Ein weiteres Gefäss war die Zukunftswerkstatt. Der Austausch **„Zukunftswerkstatt Primarschule“** wurde in den einzelnen Klassen knapp und zielgerichtet gehalten, da ähnliche oder analoge Befragungen auch in der Vergangenheit regelmässig durchgeführt wurden und die Schüler und Schülerinnen dieses Partizipationsgefäss bereits kennen.

Auf **Verwaltungsebene** wurden Gespräche darüber geführt, wie das Angebot für und der Einbezug von Kindern und Jugendlichen optimiert werden kann. Während Jugendliche über eine klar definierte Anlaufstelle verfügen (JASOL), bringen Kinder zurzeit ihre Anliegen über die Schule resp. über Lehrpersonen ein. Seit Beginn 2023 finden nun semesterweise strukturierte Gespräche in eigens dafür definierten Sitzungen zwischen Gemeindepräsidium, Verwaltungsleitung und der Schulleitung sowie allen Lehrpersonen statt. An diesen Kooperationssitzungen werden spezifische Anliegen der Schule, der Primarschulkinder und Kindergartenkinder besprochen. Das Gefäss soll auch künftig bestehen bleiben.

Die Erkenntnisse aus diesen Workshops und Befragungen fliessen in die nachfolgenden Kapitel ein.

Der **Aktionsplan** wurde von der Gemeinde unter Einbezug der Steuergruppe KFG gestaltet und vom Gemeinderat genehmigt. Für jede Aktion ist eine Arbeitsgruppe vorgesehen oder bereits installiert. Die Zusammenarbeitsstrukturen müssen nach eigenen Angaben noch präzisiert werden.

Nachfolgend werden die Aktionsfelder aufgeführt, in denen Rodersdorf in den kommenden vier Jahren aktiv werden will, um die Angebote für Kleinkinder, Kinder und Jugendliche weiter zu verbessern.

Die Aktionsebenen sind:

1. Partizipation und Mitsprache von Kindern und Jugendlichen auf kommunaler Ebene
2. Partizipation in der Primarschule
3. Kinder- und jugendgerechter öffentlicher Raum
4. Kinder- und jugendgerechte Verkehrsplanung
5. Familienergänzende Angebote

Konkret hat die Gemeinde 6 Aktionen (A1-A6) ausgearbeitet. Die Aktionen sind jeweils mit Titel, Ausgangslage, Ziel, Hintergrund, Zeitrahmen, Finanzen/Budget, Leitung, Zuständigkeiten und Massnahmen hinterlegt.

Thema Einbezug und Mitsprache von Kindern auf kommunaler Ebene

- Aktion 1: Kinder- und Jugendleitbild
- Aktion 2: Mitsprache von Kindern und Jugendlichen in Gemeindeangelegenheiten

Thema Einbezug von Kindern und Jugendlichen auf der Primarschul-Stufe

- Aktion 3: Einbezug und Mitsprache auf der Primarstufe

Thema Kinder- und jugendfreundlicher öffentlicher Raum

- Aktion 4: Kinder- und jugendfreundliche Begegnungsräume

Thema Kinder- und jugendfreundliche Verkehrsplanung

- Aktion 5: Sichere Verkehrswege für Kinder und Jugendliche

Thema Familienergänzende Betreuungsangebote

- Aktion 6: Koordination und Erweiterung familienergänzender Betreuungsangebote

Auf die einzelnen geplanten oder bereits umgesetzten Massnahmen wird in den entsprechenden Kapiteln vertieft eingegangen.

Für Rodersdorf hat sich in der Vergangenheit bereits aktiv für das Wohl von Familien eingesetzt. Auch künftig soll gemäss dem räumlichen Leitbild der Gemeinde von 2017 in die Zukunft investiert werden mit dem Ziel, die Zuwanderung von jungen Leuten, respektive jungen Familien zu fördern. Um dieses Ziel zu erreichen, soll in Wohnraum und Infrastruktur investiert werden. Insbesondere auch für Jugendliche soll das Dorf attraktiv sein und die Jugendarbeitsstelle (JASOL) soll erhalten bleiben. Weitere Ideen, was künftig für Familien

ausgebaut werden soll (Leitbild mit Bezug zu Kindern und Jugendlichen, Weiterentwicklung der Kinderbetreuungsstätten etc.), existieren bereits.

Die Gemeinderatsmitglieder von Rodersdorf sind nach eigenen Angaben im Allgemeinen sehr verbunden mit dem Dorf und engagieren sich entsprechend.

3.2 Kinderfreundliche Politik

Standortbestimmung	Erreichter Anteil: 38.5%
Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern und Jugendlichen	In den Workshops wurden keine direkten Bedürfnisse zur kinderfreundlichen Politik geäussert. Bisher ist nach Angaben der Gemeinde der Bezug junger Menschen zur Politik nicht ausgeprägt. Partizipation erleben Jugendliche im Freizeitbereich (JASOL) und im Rahmen des Unterrichts (Schule). Je nach Thema würden sie sich (gemäss Workshop) gerne zu weiteren Bereichen äussern, wenn sie gefragt werden und sind bereit, sich auch in den anderen Bereichen einzubringen.

Evaluationstag	
Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung: (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)	
<ul style="list-style-type: none"> - In den Diskussionen wurde deutlich, dass es der Gemeinde Rodersdorf ein grosses Anliegen ist, die Meinung von Kindern und Jugendlichen künftig noch mehr zu berücksichtigen. - In der Standortbestimmung wird unter Anderem positiv hervorgehoben, dass ein systematischer Austausch und eine gute Zusammenarbeit in der Politik in Bezug auf Kinder und Jugendliche, zwischen diversen Akteuren und Ebenen, besteht. Diesen Eindruck hat der Evaluationstag bestätigt. Als Handlungsfeld wurde das aktuell noch fehlende Leitbild gesehen. Hierzu ist im Aktionsplan eine Massnahme vorgesehen (A1), die nachfolgend beschrieben wird. 	
Massnahmen gemäss Aktionsplan:	1 von 6 Aktionen (A1)
Einschätzung Evaluators: (basierend auf Standortbestimmung ⁵ , Aktionsplan und Evaluationstag)	Ein Kinder- und Jugendleitbild wird in einem partizipativen Prozess erstellt. Damit möchte die Gemeinde eine Basis erarbeiten, welche eine Haltung der Einwohnerschaft, Behörden und Verwaltung gegenüber Kindern und Jugendlichen schafft und nicht zuletzt auch Grundlage für eine Verbindlichkeit darstellt. Die Gemeinde hat hierzu im Aktionsplan einige Massnahmen aufgelistet, wie sie das Ziel erreichen möchte.

Obschon die Kinder und Jugendlichen von Rodersdorf bereits gute Partizipationsmöglichkeiten haben, kann dies mit einem Leitbild künftig gesteigert und vor allem verankert werden. Dieser Ansatz der kinderfreundlichen Politik wird sich in die verschiedenen Lebensbereiche auswirken. Aktuell ist den Zuständigen noch nicht klar, ob dieses Leitbild, wie das Altersleitbild, zusammen mit den anderen Gemeinden in der Umgebung (regionales Leitbild) erstellt werden soll oder spezifisch nur für Rodersdorf. Beide

⁵ Die Standortbestimmung setzt sich aus dem Fragebogen und Bericht von UNICEF Schweiz und Liechtenstein und dem Partizipationsworkshop der Gemeinden mit Kindern und Jugendlichen zusammen

Ansätze haben ihre Vor- und Nachteile, es kann beispielsweise den vorgesehenen Zeitplan der Gemeinde beeinflussen (verlangsamen), es kann inhaltlich eine Bereicherung sein.

Da die Gemeinde das Leitbild als Basis für den kommenden Prozess der kinderfreundlichen Politik sieht, ist ein kommunales Leitbild sicher deutlich im Vorteil. Am Evaluationstag wurde besprochen, dass UNICEF der Gemeinde hierzu einige Beispiele aus anderen Gemeinden zukommen lassen wird. Auf jeden Fall sollte die Gemeinde immer alle Anspruchsgruppen benennen und die auch junge Erwachsene zwischen 18 und 25 Jahren berücksichtigen.

3.3 Kinderfreundliche Verwaltung

Standortbestimmung	Erreichter Anteil: 21.1%
Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern und Jugendlichen	Von den Kindern wurden keine direkten Wünsche geäußert.

Evaluationstag	
Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung: (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)	
<ul style="list-style-type: none"> - Die Gemeinde Rodersdorf bekennt sich dazu, den Weg zum Label «Kinderfreundliche Gemeinde» zu gehen, weil ein klarer Mehrwert für die Lebensqualität von Kindern, Jugendlichen und deren Familien gesehen wird. - Der aktive Einbezug der Kinder und Jugendlichen ist in der Gemeinde bereits spürbar, was sich in der tiefen Punktzahl von 21.1% in der Gesamtpunktzahl noch nicht richtig zeigt. Mit einigen im Aktionsplan definierten Massnahmen soll dies in den nächsten vier Jahren optimiert und sichtbar gemacht werden (vgl. Kapitel 3.1 und 3.2). 	
Massnahmen gemäss Aktionsplan:	1 von 6 Aktionen (A2)
Einschätzung Evaluators: (basierend auf Standortbestimmung, Aktionsplan und Evaluationstag)	<p>Die Aktionen zur Verwaltung lassen sich nicht von den Massnahmen zur kinderfreundlichen Politik trennen. Gemäss Aktionsplan wird die Partizipation von Kindern und Jugendlichen auf Gemeindeebene ausgebaut, strukturiert und verankert.</p> <p>Damit soll auch das Verständnis und das Interesse für direktdemokratische politische Prozesse gefördert werden, insbesondere für solche, die Kinder und Jugendliche direkt betreffen. Damit reagiert die Gemeinde auf die in der Standortbestimmung eruierten Handlungsbedarf und die eher tiefe erreichte Punktzahl. Wenn sich Partizipation als Kultur etabliert, hat die Gemeinde für ihre Projekte und Vorhaben eine gute Ebene geschaffen, in der sich vermutlich mehr Kinder und insbesondere Jugendliche beteiligen.</p>

Die Gemeinde sieht vor, Kinder und Jugendliche in die Gestaltung des Jugendrates mit einzubeziehen, ebenso in dessen Umsetzung. Weiter sollen die Akteure und Schlüsselpersonen aus Verwaltung, JASOL (Jugendarbeit Solothurnisches Leimental), Schule und Elternrat strukturiert werden. Dies ist aus Sicht der Evaluators ein ganz wichtiger Punkt für das Gelingen des gesamten Prozesses. Es kann empfohlen werden, die Zuständigkeiten, Strukturen und Informationskanäle bei allen Massnahmen immer auch einzuplanen.

3.4 Kindsanhörung

Standortbestimmung	Erreichter Anteil: 76.9%
Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern und Jugendlichen	Bedürfnisse zu Kinderschutz wurden nicht genannt.

Evaluationstag	
Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung: (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)	
<ul style="list-style-type: none"> - Kindsanhörung ist gemäss Standortbestimmung sehr gut etabliert. Die Kinder und Jugendlichen werden vor einer Anhörung über Sinn und Zweck, wie auch den Ablauf informiert. Zudem schafft die Gemeinde gute Bedingungen für die Anhörungen (Raum, Zeit, Ruhe) und die verschiedenen Verwaltungsstellen arbeiten gut mit anderen Akteuren und Ebenen zusammen. Gemäss Standortbestimmung könnten lediglich noch Bezugspersonen mehr informiert und einbezogen werden. - Am Evaluationstag zeigte sich, dass die Koordination der Stellen untereinander funktioniert, aber trotzdem noch weiter gefördert werden sollte. Die Gemeinde erhält aus Datenschutzgründen keine Angaben über allfällige Kindsanhörungen. Die Anhörungen sind regional organisiert über die Sozialregion Dorneck⁶, welche in Dornach stationiert ist. 	
Massnahmen gemäss Aktionsplan:	0 von 6 Aktionen
Einschätzung Evaluatorin: (basierend auf Standortbestimmung, Aktionsplan und Evaluationstag)	Die erreichte Punktzahl von 76.9% belegt, dass Rodersdorf im Bereich Kindsanhörung sehr gut aufgestellt ist.

3.5 Kinderschutz und Prävention

Standortbestimmung	Erreichter Anteil: 74.7%
Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern und Jugendlichen	Bedürfnisse zu Kinderschutz und Prävention wurden nicht genannt.

Evaluationstag	
Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung: (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)	
<ul style="list-style-type: none"> - Alle Anliegen rund um den Kinderschutz werden über die Sozialregion Dornach abgewickelt⁷. Die erreichte Punktzahl von 74.7% zu diesem Thema zeigt, dass die Familien von Rodersdorf im Bedarfsfall über eine gute Struktur verfügen. Es gibt ein gutes Angebot an Anlauf- und Beratungsstellen für Kinder, Jugendliche und Bezugspersonen. Die Angebote werden von der Gemeinde Rodersdorf mitfinanziert. Die Gemeinde hat jedoch keine Einsicht in die Statistiken und wird nicht informiert über Einzelfälle. 	
Massnahmen gemäss Aktionsplan:	0 von 6 Aktionen

⁶ <https://www.dornach.ch/sozialregion>

⁷ <https://www.dornach.ch/kindesunderwachsenenschutz/20317>

Einschätzung Evaluatorin: (basierend auf Standortbestimmung, Aktionsplan und Evaluationstag)	<p>Die Gemeinde ist mit 74.7% erreichte Punktzahl sehr gut positioniert zum Thema Kinderschutz und Prävention. Gemäss Standortbestimmung wäre es wünschenswert, wenn Mechanismen zum Erkennen von Gefährdungspotenzial vorhanden wären.</p> <p>Aus Datenschutzgründen gibt es für die Gemeinde nach eigenen Angaben wenig Möglichkeiten, Zahlen oder Einzelfälle einzusehen.</p> <p>Die Evaluatorin empfiehlt dennoch, den gemeindeeigenen Bedarf zu ermitteln, um allfällige Schwachstellen zu erkennen. Hilfreich wäre auch, Frühwarnfunktionen einzubauen, um allfälligen Handlungsbedarf zu erkennen.</p>
----------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

3.6a Formale Bildung Kindergarten

Standortbestimmung	Erreichter Anteil: 69.5%
Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern und Jugendlichen	Im Bereich Bildung (Kindergartenstufe) wurden keine Bedürfnisse geäussert.

Evaluationstag	
Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung: (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)	
– Im Bereich formale Bildung Kindergarten haben Kinder bereits Möglichkeiten zu partizipieren, indem sie projektbezogen ihre Meinung einbringen können. Zudem gibt es auch auf Kindergartenstufe eine Schulsozialarbeit und ein Elternrat ist installiert.	
Massnahmen gemäss Aktionsplan:	1 von 6 Aktionen (A3), diese wird im Kapitel 3.6b Primarstufe aufgeführt.
Einschätzung Evaluatorin: (basierend auf Standortbestimmung, Aktionsplan und Evaluationstag)	<p>Der Kindergarten ist im Aktionsplan von Rodersdorf zusammen mit der Primarstufe aufgeführt. Weitere Aktionen betreffen auch Kindergartenkinder wie zum Beispiel der Bau des neuen Kindergartens und die Tagesstrukturen.</p> <p>Am Evaluationstag konnten die Tagesstrukturen und der sehr schön gestaltete Spielplatz besucht werden (Vgl. K.3.7 und K 3.9). In Kapitel 3.9 wird zudem das geplante Neubauprojekt Doppelkindergarten beschrieben.</p>

In Rodersdorf ist das formale Bildungssystem folgendermassen aufgebaut: Kindergarten (2 Jahre), Primarschule (6 Jahre), Sekundarstufe I (3 Jahre). In Rodersdorf gibt es zwei Kindergartenklassen, vereint in einem Kindergarten. Die Kindergartenstufe wird integrativ mit sonderpädagogischen Massnahmen, in Form von Stütz- und Förderunterricht, geführt.

Die Gemeinde bzw. die Schule stellt sicher, dass Familien über die verschiedenen Integrationsangebote und Förderangebote auf Kindergartenstufe informiert werden. Die Familien werden mündlich darüber informiert, sei es an einem Elternabend oder direkt in

Einzelgesprächen mit den Eltern und dem Kind. Förderangebote für besonders begabte Kinder gibt es hingegen keine.

Der Kindergartenbetrieb findet in modularen Tagesstrukturen (Betreuung vor/nach dem Kindergarten, Mittagsbetreuung, Mittagstisch) statt. Auf Kindergartenstufe wird Schulsozialarbeit angeboten. Die Übergänge zur Primarstufe werden strukturiert gestaltet.

Im Gespräch mit der Schulleitung wurde hervorgehoben, wie sich die Schule für den Einbezug von Kindern aller Altersstufen einsetzt.

3.6b Formale Bildung Primarstufe

Standortbestimmung	Erreichter Anteil: 72.5%
Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern und Jugendlichen	Im Bereich Bildung (Primarstufe) wurden keine Bedürfnisse geäußert. Die Nennungen betreffen eher die Infrastruktur, welche in den Aktionsplan einfließen.

Evaluationstag	
Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung: (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)	
– Die hohe Punktzahl aus der Standortbestimmung bildet das bereits bestehende umfassende Angebot der Primarschulstufe von Rodersdorf gut ab. Den Schüler und Schülerinnen werden gute Strukturen geboten und die Partizipationsmöglichkeiten sind bereits etabliert. Der Informationsfluss innerhalb der Schule ist gewährleistet und dürfte zu anderen Bereichen noch gestärkt werden. Beispielsweise bezieht die Gemeinde die Lehrpersonen und Schulleitung ein, jedoch erhalten die Lehrpersonen wenige Rückmeldungen zu den getroffenen Entscheidungen, falls ihr Input nicht berücksichtigt wird. Andererseits erhalten die Tagesstrukturen von den Schulen zu wenige Informationen, wenn es zu zeitlichen Änderungen kommt und dies Einfluss auf die Betreuung der Schüler und Schülerinnen hat.	
Massnahmen gemäss Aktionsplan:	1 von 6 Aktion (A3)
Einschätzung Evaluators: (basierend auf Standortbestimmung, Aktionsplan und Evaluationstag)	Als Aktion wird eine «Kinder- und jugendgerechte Schule von morgen» installiert. Auf Primarstufe soll die Partizipation von Kindern und Jugendlichen gestärkt werden. Das bedeutet, dass sie Verantwortung in konkreten Sachbereichen übernehmen. Die Anliegen der Schüler und Schülerinnen werden angemessen berücksichtigt. Es ist das Ziel, Kinder und Jugendliche in Planungs- und Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Dies wird für die Schulkultur als wichtige Voraussetzung gesehen. Als eines der Projekte möchte die Primarschule mit den Kindern ein Konzept zur Vermeidung von Littering entwickeln. Es ist jedoch anzumerken, dass die Kindergarten- und Primarschulen bereits über den Lehrplan hinaus Partizipationsmöglichkeiten anbieten. Im

	Rahmen des Labels möchte die Evaluatorin empfehlen, diese Aktivitäten sichtbar zu machen, damit sie in den Labelprozess einfließen können. Noch befürchten Lehrpersonen einen Mehraufwand, der sich vermutlich in der Anfangsphase des Prozesses zeigen wird. Jedoch sollten alle Schnittstellen zum Wohl der Kinder zusammenarbeiten.
--	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

In Rodersdorf gibt es auf Primarschulstufe den Schüler- und Schülerinnenrat. Dieser konnte am Evaluationstag besucht werden. Von jeder Klasse werden zwei Delegierte gewählt, welche für ein Jahr im Amt sind und wiedergewählt werden können. Die Schüler und Schülerinnen sammeln in ihren Klassen Themen, welche sie in den SchülerInnenrat einbringen können. Ein immer wiederkehrendes Thema ist der Abfall, dessen Beseitigung wohl aus Sicht der Schüler und Schülerinnen, wie auch aus derjenigen der Lehrpersonen, als dringend angesehen wird. Dies widerspiegelt sich auch im Aktionsplan, in welchem ein Konzept zur Vermeidung von Littering entwickelt wird.

Ziel der Schulen ist es, Kinder und Jugendliche in Planungs- und Entscheidungsprozesse einzubeziehen, sowie auch in die Umsetzung als Teil der Schulkultur. Für die Schule ist gemäss Angabe am Evaluationstag die Partizipation bereits gut etabliert, was sich in der hohen Punktzahl in der Standortbestimmung bemerkbar macht. Auf dem Prozessweg zum Label dürften diese Aktivitäten sehr gewinnbringend sein für die ganze Gemeinde. Es gilt, die Schnittstellen zu allen Lebensbereichen der Kinder und Jugendlichen bewusster zu gestalten, voneinander mehr zu erfahren und Synergien zu nutzen. Auch der befürchtete Mehraufwand für die Lehrpersonen durch den Labelprozess, der allenfalls in der Anfangsphase berechtigt ist, sollte kein Hindernis sein, sondern in einem guten Aufwand-Nutzensverhältnis für alle gesehen werden. Für die meisten Gemeinden bedeutet es einen Gewinn, wenn die Schnittstellen zu den verschiedenen Lebensbereichen der Kinder und Jugendlichen aktiv verbunden werden. Der Austausch innerhalb der Schule zwischen den Lehrpersonen funktioniert bereits sehr gut, der Austausch zu anderen Bereichen wie zu der Gemeinde und den Tagesstrukturen dürfte gestärkt werden. Wünschenswert aus Sicht der Schulleitung wäre zum Beispiel, wenn der Gemeinderat Projekte oder Aktivitäten, in die Schüler und Schülerinnen betroffen sind, direkt in der Schule vorstellt.

In der Vergangenheit hatte die Primarschule Rodersdorf einige Wechsel bei den Schulleitungen. Daher gingen Informationen zum Label KFG verloren und müssen nun neu erarbeitet werden.

Bereits jetzt ist die Schule Drehscheibe vieler Aktivitäten, welche sich zum Wohl von Familien und ihren Kindern einsetzen. So wurde das Thema Wegsicherheit etc. über die Schulen organisiert.

Sehr wichtig – aber bisher noch zu wenig umgesetzt - ist der echte Einbezug der Schlüsselpersonen aus den Lebensfeldern der Kinder und Jugendlichen. Echt heisst, dass die Meinungen von Lehrpersonen beispielsweise in Entscheidungen der Gemeinde einfließen.

Der Elternrat⁸ Rodersdorf ist über den Zweckverband der Schulen Leimental (ZSL) organisiert. Der Elternrat verbindet Behörden, Lehrerschaft und Eltern. Es ist ein Gefäss, mit welchem einerseits die Schule durch seine Mitarbeit bei Schulevents aktiv unterstützt, andererseits ist es ein Informations- und Diskussionsforum, wo allgemeine Informationen aus

⁸ <https://www.zsl-so.ch/elternrattrodersdorf>

der Schulleitung, der Lehrerschaft, aus dem Kreiselternrat und anderen Schulorganen weitergegeben werden, Diskussionen über klassenübergreifende Themen geführt werden und Anregungen von Eltern über ihre Elternratsvertretung weitergegeben werden.

Eine vergleichsweise hohe Anzahl an Schüler und Schülerinnen besuchen Privatschulen wie die Rudolf-Steiner-Schule und die Montessori Schule.

3.6c Formale Bildung Sekundarstufe I

Standortbestimmung	Erreichter Anteil: 67.4%
Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern und Jugendlichen	Im Bereich Bildung (Sekundarstufe I) wurden keine Bedürfnisse geäussert.

Evaluationstag	
Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung: (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)	
- Wie auf Primarstufe ist die Punktzahl positiv beeinflusst durch die guten Strukturen und die Partizipationsmöglichkeiten.	
Massnahmen gemäss Aktionsplan:	0 von 6 Aktionen
Einschätzung Evaluators: (basierend auf Standortbestimmung, Aktionsplan und Evaluationstag)	Die Oberstufe bietet bereits heute gute Strukturen und Partizipationsmöglichkeiten für Schüler und Schülerinnen.

Die Schüler und Schülerinnen von Rodersdorf besuchen die Oberstufe im Oberstufenzentrum Bättwil im Leimental⁹. Die weiterführenden Schulen wie das Gymnasium werden hauptsächlich im Kanton Basel-Landschaft oder im Kanton Basel-Stadt besucht.

3.6d Übergang Sekundarstufe I zu Sekundarstufe II

Standortbestimmung	Erreichter Anteil: 13.6%
Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern und Jugendlichen	Im Bereich Bildung (Sekundarstufe II) wurden keine Bedürfnisse geäussert.

Evaluationstag	
Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung: (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)	
<p>- Mit 13.6% der erreichten Punkte der Maximalpunktzahl hat die Gemeinde noch Potenzial. In der Standortbestimmung wurde die finanzielle Unterstützung von einkommensschwachen Eltern empfohlen, lokale Lehrstellenförderung, regelmässige Überprüfungen, ob die Angebote dem Bedarf entsprechen, Austausch und Zusammenarbeit verschiedener Akteure und Einsicht in die Evaluationen von kantonalen Brückenangeboten.</p> <p>- Die Gemeinde unterstützt die Brückenangebote finanziell, indem sie auf Antrag einen Pro-Kopf-Beitrag bezahlt. Einkommensschwache Eltern werden im Hinblick auf die anfallenden</p>	

⁹ <https://www.zsl-so.ch/uebersichtoberstufe/783>

Schulgebühren und weitere Kosten, beispielsweise für den Schulweg, nicht speziell von der Gemeinde unterstützt. Die Gemeinde dürfte sich noch mehr für gute Lösungen einsetzen.	
Massnahmen gemäss Aktionsplan:	0 von 6 Aktionen
Einschätzung Evaluatorin: (basierend auf Standortbestimmung, Aktionsplan und Evaluationstag)	<p>Brückenangebote standen am Evaluationstag nicht im Vordergrund. Massnahmen sind nicht geplant.</p> <p>Die Gemeinde setzt sich wenig für eine aktive Zusammenarbeit zwischen den Leistungserbringern ein. Die Gemeinde dürfte hierzu im Fokus behalten, inwieweit die Schüler und Schülerinnen von Rodersdorf ohne Anschlusslösung sind, und entsprechende Massnahmen ergreifen.</p>

Jugendliche der Gemeinde Rodersdorf können verschiedene kantonale bzw. regionale Anschlusslösungen in Anspruch nehmen. Aus verkehrstechnisch praktischen Gründen nehmen Jugendliche Angebote aus Basel-Landschaft in Anspruch, was jedoch nicht als Langzeitlösung gesehen wird wie vor Ort erwähnt, denn kantonale Angebote sind aus finanziellen Gründen nicht ohne weiteres auf angrenzende Kantone übertragbar.

Nach der obligatorischen Schulzeit haben die Jugendlichen die Möglichkeit, folgende Brückenangebote zu nutzen:

- 10. Schuljahr
- Integrationsförderndes Angebot
- Bildungszentrum Wallierhof
- Berufsvorbereitungsjahr,
- Integrationsvorlehre (INVOL)

3.7 Frühbereich und Familie

Standortbestimmung	Erreichter Anteil: 21.8%
Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern/Jugendlichen/Eltern	Der Frühbereich wurde an den Workshops nicht explizit ermittelt. Die Eltern konnten zu verschiedenen Themen Rückmeldungen geben. Die Erkenntnisse fliessen in die unterschiedlichen Kapitel ein. Nachfolgend finden sich die Erkenntnisse zum Thema Tagesstrukturen und frühe Förderung.

Evaluationstag	
Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung: (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)	
<p>- Frühe Förderung und Sprachförderung findet in Rodersdorf generell statt. Es ist auch ein Projekt geplant, welches sich spezifisch für frühe Sprachförderung und Sprach-Standeserhebung einsetzt.</p> <p>- Am Evaluationstag wurde bestätigt, dass die Gemeinde ab dem Kindergarten einen Fokus auf allfällige Probleme einzelner Kinder hat. Es ist noch unklar, wie Neugeborene ohne ältere Geschwister erreicht werden. Die Gemeinde ist klein und man kennt sich. Dies ist eine wichtige Grundlage für die Kleinsten, allerdings könnte dies nicht immer genügen. Daher kann der Gemeinde empfohlen werden, auch auf diese Altersgruppe einen Fokus zu setzen, zum Beispiel in Form einer Kontaktaufnahme mit Familien mit Neugeborenen.</p>	

- Elementar scheint der Bedarf nach ergänzenden Tagesstrukturen zu sein, der im Folgenden näher beschrieben wird.

Massnahmen gemäss Aktionsplan:	1 von 6 Aktionen (A6) Koordination und Erweiterung familienergänzender Betreuungsangebote
Einschätzung Evaluatorin: (basierend auf Standortbestimmung, Aktionsplan und Evaluationstag)	<p>Aktuell ist die Nachfrage nach familienergänzender Betreuung (Mittagstisch, Nachmittagsbetreuung, Early Bird und Ferienbetreuung) um einiges grösser als das Angebot und wird somit den berufstätigen Eltern nicht ganz gerecht. Es bestehen viele Ideen, was dem Bedarf der Eltern und Kindern angepasst werden kann. Einschränkungen gibt es bei den kantonalen Bestimmungen, welche bei einem Betreuungsangebot von mehr als 20 Stunden pro Woche mehr infrastrukturelle Sicherheitsmassnahmen hinsichtlich angebotener Tagesstrukturen auferlegen.</p> <p>Von 2023 bis 2026 sind Massnahmen geplant, damit sich die Betreuungs-Situation verbessern kann. Es wurde bereits eine Arbeitsgruppe (KFG-AG Tagesstruktur) vom Gemeinderat installiert, um zielgerichtete Massnahmen in die Wege zu leiten, wie zum Beispiel eine Analyse des zu nutzenden Raumes, der verfügbaren Finanzen und der rechtlichen Rahmenbedingungen. Danach wird ein Umsetzungsplan erarbeitet. Die AG Tagesstrukturen ist nach eigenen Angaben gut aufgestellt. Ein Gespräch konnte am Evaluationstag geführt werden. Dabei wurde das grosse Engagement der Zuständigen deutlich spürbar.</p> <p>Die Tagesstrukturen bieten zusätzlich Aufgabenhilfe an. Das heisst, sie unterstützen die Schüler und Schülerinnen nach Möglichkeit bei ihren Hausaufgaben und achten darauf, dass diese von den Schülern erledigt werden.</p> <p>Ausbaufähig ist der Austausch an den Schnittstellen von Schule und Tagesstrukturen. Die Betreuenden des Bereichs Tagesstrukturen sind ungenügend informiert über Planungsänderungen der Schulen, wenn zum Beispiel Stunden ausfallen und Kinder früher als geplant in die Tagesstrukturen zurückkommen.</p> <p>Wünschenswert wäre gemäss eigenen Angaben, wenn die Räumlichkeiten zur alleinigen Nutzung zur Verfügung stehen würden, damit nicht stets alles wieder aufgeräumt werden muss.</p>

Die Akteure und Akteurinnen der frühen Kindheit sind gut vernetzt, kennen einander und tauschen sich aus. Auch für Familien mit Migrationshintergrund gibt es Angebote für alle Altersstufen. Projekte wie der Ukraine-Treff sorgen für interkulturelle Begegnung und das Integrationsnetz Rodersdorf bietet Treffpunktmöglichkeiten für die ganze Familie.

Neben einem Angebot der Spielgruppe und der Krabbelgruppe bestehen drei öffentliche Spielplätze (Spielplatz Dorf bei der Gemeindeverwaltung, Spielplatzanlage Grossbühl, Spielplatz Pflanzlandstiftung) welche für Eltern mit Kindern einen tollen Treffpunkt bieten.

Die Spielgruppe in Rodersdorf,¹⁰ wird privat geführt und deckt ein breites Spektrum ab.

¹⁰ <https://www.spielgruppe-rodersdorf.ch/uber-uns/>

Eine umfassende Beratung für Mütter- und Väter und weitere Beratungsangebote stellt Rodersdorf institutionalisiert jeden ersten Montag im Monat zur Verfügung¹¹.

3.8 Gesundheit und Freizeit

Standortbestimmung	Erreichter Anteil: 47.7%
Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern und Jugendlichen	Bei verschiedenen Befragungen und Zielgruppen wurden Fragen zur Freizeit und zu den Freizeitangeboten gestellt. Gemäss Angaben der Gemeinde sind $\frac{1}{3}$ der Teilnehmenden an der Umfrage mit dem Freizeitangebot in Rodersdorf sehr zufrieden, die Hälfte findet es genügend und nur ein geringer Anteil ist unzufrieden. Über $\frac{2}{3}$ der befragten Familien nutzen Freizeitangebote für ihre Kinder (zudem) in anderen Gemeinden. Sportliche Angebote (Ballspiel, Teamsport, Kampfsport, Schwimmen und Tanzunterricht) sind sehr beliebt. Die Familien wünschen sich ein breiteres Freizeitangebot in Rodersdorf für Kinder jeglichen Alters sowie (mehr oder überhaupt) kreative, handwerkliche, technische Angebote.

Evaluationstag	
Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung: (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)	
<ul style="list-style-type: none"> - Gemäss Standortbestimmung sollte noch weiter in die integrationsfördernden Angebote investiert werden und erleichterter Zugang zu Angeboten für Jugendliche mit multiplen Belastungsfaktoren. Auch Beteiligung an nationalen und kantonalen Präventionsprogrammen wären gemäss Standortbestimmung wünschenswert, ebenso der Ausbau der Partizipationsmöglichkeiten im Freizeitbereich. - Am Evaluationstag konnte bei einem kurzen Streifzug durch die Gemeinde der sehr grosszügig gestaltete Jugendtreff besucht werden. Der Jugendtreff Rodersdorf wurde nach seinem fast 30-jährigen Bestehen im Jahr 2020 aufgelöst, daraufhin übernahm die JASOL¹² den Treffbetrieb. Es ist der grösste und attraktivste Jugendraum im ganzen Leimental. - Die Öffnungszeiten sind auf die anderen Jugendtreffs in der Umgebung abgestimmt. Der Jugendtreff Rodersdorf ist einmal im Monat geöffnet. Das deckt den Bedarf, jedoch wünschen sich die Jugendlichen mehr Möglichkeiten, diesen Raum privat zu nutzen, was gemäss Betriebskonzept bald möglich sein soll. Besucht werden die Räumlichkeiten jeweils von rund 15 bis 30 Jugendlichen. - Auch partizipative Projekte sind im Bereich Freizeit etabliert. So gestalten Jugendliche und junge Erwachsene von Rodersdorf jährlich eine Ferienlagerwoche für Schüler und Schülerinnen der 4. bis 8. Klasse. 	
Massnahmen gemäss Aktionsplan:	0 von 6 Aktionen
Einschätzung Evaluators: (basierend auf Standortbestimmung, Aktionsplan und Evaluationstag)	Im Aktionsplan sind keine Massnahmen explizit für den Bereich Gesundheit geplant. Allerdings wird der Hauptfokus im Aktionsplan auf die Infrastruktur und Freizeitangebote gerichtet, welche die Wünsche aus

¹¹ <https://www.witterswil.ch/node/137>

¹² <https://www.jasol.ch/>

	den Workshops aufnehmen oder ergänzen. Die Aktion 4 im Aktionsplan bezieht sich auf den öffentlichen Raum, der einer Transformation unterzogen wird. Begegnungs-, Spiel- und Sportzonen für alle Altersgruppen werden hinter dem Schulhaus Grossbühl geschaffen, ebenso wird der Schulraum erweitert. Damit reagiert die Gemeinde auf den Bedarf der Kinder und Jugendlichen nach einem breiteren Freizeitangebot und dezentralen Rückzugsorten (diese Aktion wird in Kapitel 3.9 näher beschrieben).
--	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

In Rodersdorf sind die Freizeitangebote und Sportmöglichkeiten sehr vielfältig, was für die Grösse der Gemeinde nicht selbstverständlich ist. Auch Musikangebote und kulturelle Angebote sind verfügbar.

Im Aktionsplan auf Seite 8, Kapitel 3.2, ist die Jugendkultur sehr differenziert beschrieben.

3.9 Raumentwicklung

Standortbestimmung	Erreichter Anteil: 30.0%
Erkenntnisse Workshop(s) mit Kindern und Jugendlichen	Gemäss Umfrage wünschen sich die Kinder bessere Zebrastreifen und Jugendliche bessere Beleuchtung und Tempoanpassungen.

Evaluationstag	
Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung: (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)	
<ul style="list-style-type: none"> - In Rodersdorf hält das leichte Bevölkerungswachstums seit ein paar Jahren an. Die Infrastruktur wird laufend auf den neuen Bedarf angepasst. Mehr noch, die Gemeinde geht davon aus, dass das Wachstum stattfindet, weil in die Infrastruktur investiert wird. Beispielsweise wurden Spiel- und Begegnungszonen neu errichtet, welche sukzessive erweitert werden. Gemäss eigenen Angaben wurden Kinder und Jugendliche in die Planung einbezogen. Beispielsweise haben sie die Spielgeräte auf dem Areal Grossbühl, dem Standort der Primarschule, selbst ausgewählt. Geplant ist, dass der Einbezug bei der Gestaltung des neuen Kindergartens auch erfolgt. - Die Gemeinde setzt sich zudem dafür ein, dass sich Kinder nach Möglichkeit autonom und gefahrlos bewegen können. Dies geschieht in Form von verkehrsberuhigenden Zonen (Begegnungszone und Tempo 30). Ein Niedriggeschwindigkeitskonzept ist ein fester Bestandteil der kommunalen Verkehrskonzepte. - Die Schulwegsicherheit Rodersdorf wurde bereits im 2014 evaluiert. Aktuell (März 2023) hat die Gemeinde erneut eine Umfrage zur Schulwegsicherheit durchgeführt mit dem Ziel, die Erkenntnisse von 2014 zu aktualisieren und auch das subjektive Empfinden der Kinder im Alter von drei bis zwölf Jahren bezüglich Verkehrssicherheit auf dem Schulweg (und generell im Siedlungsgebiet des Dorfes) zu ermitteln. Der Handlungsbedarf zeigte sich an verschiedenen Orten, so an der Hauptstrasse, Zone 30 generell und beim Kindergarten bei der S-Kurve im Zentrum. Allenfalls müssten bauliche Massnahmen geplant und an einigen Orten sogar Tempo 20 eingeführt werden (rund um die Schule). Durch den hohen Rücklauf bei der Befragung kann von repräsentativen Ergebnissen ausgegangen werden. - In die Studie einbezogen waren Vertreter und Vertreterinnen der Schule, der Gemeinde, des Verkehrsamts und der Bauämter. 	
Massnahmen gemäss Aktionsplan:	2 von 6 Aktionen

<p>Einschätzung Evaluatorin: (basierend auf Standortbestimmung, Aktionsplan und Evaluationstag)</p>	<p>Im Aktionsplan ist festgehalten, dass die Gemeinde Rodersdorf in den Legislaturzielen 2021-2025 vorsieht, dass der Ausbau der kinderund jugendgerechten Infrastruktur (Schulraumerweiterung, Umgebungsgestaltung Schulhaus und Mehrzweckhalle Grossbühl usw.) im Vordergrund steht.</p> <p>Als ergänzende Information vom Evaluationstag kann gesagt werden, dass an der Einwohnergemeindeversammlung vom 22. Juni 2023 der Ausführungskredit für den Neubau des Doppelkindergarten auf dem Areal Grossbühl genehmigt wurde. Falls alles nach Plan verläuft, kann der neue Kindergarten im Januar 2025 in Betrieb genommen werden.</p> <p>Es ist sehr bemerkenswert, wie die relativ kleine Gemeinde ihre Infrastruktur zur Steigerung der Lebensqualität der Bevölkerung, insbesondere der Familien mit ihren Kindern ausbaut und pflegt.</p>
---------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

4. ZUSAMMENFASSUNG UND BEWERTUNG

Evaluationstag
<p>Wichtige Punkte aus der Diskussion und/oder Begehung: (inkl. kritische Punkte; z.B. Begründung für fehlende Massnahmen bei tiefer Punktzahl aus Standortbestimmung)</p>
<p>Allgemein: <i>Wie verhält sich die Gemeinde als kinderfreundliche Gemeinde?</i></p>
<p>Rodersdorf hat das Bekenntnis abgegeben, den Weg zur «Kinderfreundlichen Gemeinde» zu gehen. Die Grundlagen hierfür sind teilweise bereits vorhanden und auch in die konkrete Umsetzung wurde bereits investiert. So schreibt die Gemeinde, dass sie seit der Standortbestimmung bereits einiges in die Wege geleitet hat, präzisiert wurde dies von der Gemeinde nicht.</p> <p>Der Aktionsplan deutet darauf hin, dass aktuell auf strukturelle Themen fokussiert wird. Es kann der Gemeinde empfohlen werden, den Prozess und die begleitende Umsetzungs-Methodik begleitend zu berücksichtigen. Damit ist gemeint, dass die Aktivitäten strukturiert festgehalten werden und insbesondere der Informationsfluss sektorenübergreifend aktiviert und gepflegt wird.</p> <p>Es deutet alles darauf hin, dass sich die Gemeinde noch kinderfreundlicher positionieren wird. Es wird sich im Laufe des Prozesses zeigen, ob das Bekenntnis für das Label als gelebte Kultur spürbar wird. Dazu braucht es noch etwas Zeit, Geduld und Ausdauer aller Initianten ausserhalb des Schulbereichs. Kinder und Jugendliche als Teil der Bevölkerung dürften in jeder Verwaltungseinheit regelmässig als Schwerpunktthema auf der Agenda ersichtlich werden. Daraus ergibt sich, dass sich das Thema als Querschnittsthema in der Gemeinde verankert.</p>
<p>Partizipation: Die Kinderrechtskonvention spricht jedem Kind das Recht zu, seine Meinung zu allen seine Person betreffenden Fragen und Entscheidungen frei zu äussern. Die Sicht des Kindes muss grundsätzlich überall dort mitberücksichtigt werden, wo es direkt betroffen ist. Die Meinung des Kindes muss angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife miteinbezogen werden. Es geht aber nicht nur um Meinungen, Wünsche und Ansichten, sondern auch darum, auf welchem Weg sich Kinder überhaupt ein Bild eines Sachverhaltes machen können.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wie wird Partizipation von Kindern und Jugendlichen praktiziert?

- Welche Partizipationsgefässe wurden geschaffen?
- Welche/Wie viele Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen werden einbezogen?
- Wie wird gewährleistet, dass alle Kinder und Jugendlichen erreicht werden?

Partizipationsart: Jugendliche in Rodersdorf erhalten über die engagierte Jugendarbeit und Schulen gute Partizipationsmöglichkeiten.

Institutionalisierte Formen der Mitwirkung (z.B. ein Klassen- und Schülerrat) und Partizipationsmöglichkeiten für jüngere Kinder bestehen bereits im Kindergarten und in der Schule. In der Gemeindeverwaltung ist vorgesehen, dies in den nächsten vier Jahren zu verankern. Der Aktionsplan nimmt das Anliegen auf. Künftig werden Strukturen ausgearbeitet, die Kindern und Jugendlichen eine Beteiligung noch mehr ermöglicht. Hier hat die Gemeinde ihr Potenzial gut erkannt. Trotzdem soll ein Schwerpunkt auf die unterschiedlichen Partizipationsarten gelegt werden: anonyme, offene, politische, projektbezogene oder indirekte Partizipation sind sinnvolle Arten, die in der Kombination entscheidend zur kinderfreundlichen Kultur führen. Hier hat die Gemeinde noch Potential, um altersgerecht und in der Lebenswelt der Kinder die passende Partizipationsart zu schaffen. In der Schule sind die Partizipationsmöglichkeiten schon gut ausgeprägt. Auch der Informationsfluss dürfte von Seiten der Gemeinde und der Schulen bereichsübergreifend noch gestärkt werden.

Partizipationsgefässe: Verschiedene institutionalisierte Möglichkeiten der Partizipation für die Kinder und Jugendlichen bestehen bereits ab der Ebene Schule und in Form von Klassenräten und Schüler- und Schülerinnenrat, Briefkasten für Anliegen und eine offene Schülerkonferenz. Im Klassenrat werden von Schülern definierte Themen besprochen. Auch Eltern haben Gefässe, in die sie ihre Anliegen einbringen können. Auf Ebene der Gemeindeverwaltung sind die Gefässe noch nicht etabliert, jedoch gemäss Aktionsplan (Kinder- Jugendrat, Elternrat) auf gutem Weg.

Partizipationsgrad: Insbesondere am Anfang des Labelprozesses ist der Partizipationsgrad noch ausbaubar. Dies auch in Rodersdorf, obschon die Gemeinde bereits über gute Ansätze verfügt, die Kinder und Jugendlichen einzubeziehen. Es gilt jedoch, immer die vollständige Partizipationsleiter zu betrachten: Information, Mitwirkung, Mitbestimmung, Selbstbestimmung, Selbstverwaltung. Wenn Kinder und Jugendlichen gut informiert werden, können sie ihre Rechte und Pflichten einberufen. Daher wird gemäss Standortbestimmung der kindsgerechten Information viel Bedeutung zugeschrieben. Die Gemeinde sollte stets alle Stufen der Partizipationsleiter im Auge behalten.

Durchgängigkeit: Im Rahmen der Arbeiten zur Steigerung der Kinderfreundlichkeit in der Gemeinde werden alle Verwaltungseinheiten einbezogen. Diese Aufgabe ist eine Querschnittsaufgabe, welcher Rechnung getragen werden muss. Die Kinder und Jugendlichen werden bei allen Vorhaben mitbedacht.

- Sind alle Verwaltungseinheiten involviert?
- In welchen Bereichen besteht Handlungsbedarf?

Involvierte Verwaltungseinheiten: Vertreter/-innen von verschiedenen Lebensbereichen der Kinder waren am Evaluationstag anwesend und es zeigte sich in den Diskussionen, Besichtigungen und Unterlagen von allen Einheiten ein sehr grosses Engagement auf dem Weg zu einer «Kinderfreundlichen Gemeinde». Gemäss eigenen Angaben ist der Wille bei allen Verwaltungseinheiten sehr hoch, sich zum Wohl von Jugendlichen und Kindern einzusetzen. Allerdings muss der Transfer über alle Themenfelder rund um das Thema Kinderfreundliche Gemeinde erst noch institutionalisiert werden. Nur so kann das Thema als Querschnittsaufgabe seine Wirkung entfalten.

Koordination: Eine gute Koordination gewährt den Informationsfluss und hilft auch, Ressourcen zu bündeln und niederschwellige Zugänge zu Angeboten und Strukturen herzustellen. Die Vernetzung und der Austausch von Informationen zwischen den verschiedenen Akteuren innerhalb der Verwaltung und mit privaten Akteuren sind gewährleistet.

- Gibt es Gefässe oder Stellen, die Angebote oder Strukturen für Kinder und Jugendliche koordinieren?
- Wie finden die Vernetzung und der Austausch von Informationen zwischen den verschiedenen Akteuren statt?

- Sind die Verantwortlichkeiten klar geregelt?

Vernetzung und Austausch: In Rodersdorf ist Vernetzung und Austausch von Informationen ein Thema, dem sich die Gemeinde auf allen Ebenen gemäss eigenen Angaben widmen wird. Zwar funktioniert der Austausch niederschwellig, dieser wird mit einigen geplanten Gefässen noch systematisiert. Der Austausch findet hauptsächlich innerhalb der jeweiligen Bereiche statt, jedoch noch zu wenig bereichsübergreifend.

Die Verantwortlichkeiten sind in der Gemeinde durch jeweils eine Arbeitsgruppe pro Aktion faktisch geregelt und innerhalb der Bereiche hat sich die Verantwortlichkeit etabliert. Jedoch müsste auch für angrenzende Bereiche klar sein, wie die Strukturen sind und wer für welche Anliegen konkrete Ansprechperson ist. Durch neue Mitarbeitende, neue Stellen und neue Projekte wird dies jedoch immer wieder ein zentrales Thema sein in den Phasen des Aufbaus und der projektbezogenen Veränderungen, welche im Zusammenhang mit dem Aktionsplan und weiteren Projekten der Gemeinde zu erwarten sind.

Grundsätzlich lässt sich festhalten, dass sich eine Investition in die Koordination lohnt. Dadurch können Ressourcen gebündelt, Angebote sichtbar gemacht sowie gut und niederschwellig an die Kinder, Jugendlichen und Familien getragen werden.

Systematisierung und Institutionalisierung: Es bestehen formelle wie informelle Spielregeln in der Gemeinde, die die Anreizstrukturen für die Kinderfreundlichkeit und deren Inhalte festlegen und verankern. Ziele werden mit Indikatoren festgelegt und bilden eine Grundlage, um Massnahmen zu definieren und zu messen. Es werden Monitorings und Evaluationen durchgeführt.

- Gibt es informelle wie auch formelle Regeln, die Anreizstrukturen für Kinderfreundlichkeit festlegen?
- Sind die Methoden zur Datenerhebung geregelt?
- Gibt es ein Monitoring der Kinderfreundlichkeit?
- Ist gewährleistet, dass Bestrebungen der Kinderfreundlichkeit personenunabhängig gemacht werden?

In Rodersdorf wurde bisher der Bedarf der Familien gut ermittelt und Massnahmen zum Evaluieren von Angeboten sind definiert, aber nicht standardisiert. Angesichts der Gemeindegrösse wäre es unverhältnismässig, laufend grossangelegte Monitorings zu installieren, dennoch sollte die Gemeinde den Bedarf und Erfolg von Massnahmen weiterhin evaluieren und publizieren, um die Bevölkerung zu informieren.

Rodersdorf scheint es wichtig zu sein, dass die Aktivitäten kommuniziert werden, und zwar gegenüber den Anspruchsgruppen, wie auch gegenüber den Leistungserbringern. Durch eine weitere Systematisierung und Institutionalisierung der Massnahmen kann davon ausgegangen werden, dass die Bestrebungen zur Kinderfreundlichkeit personenunabhängig gemacht werden.

Nachhaltigkeit und Wirkung: Entwicklungen und Projekte zur Steigerung der Kinderfreundlichkeit haben eine bestehend bleibende, anhaltende Wirkung und einen weisenden Einfluss auf die Veränderungen in der Zukunft. Nachhaltigkeit gilt im zeitlichen Sinn, beinhaltet aber auch eine Verantwortlichkeit für den dafür erforderlichen Ressourceneinsatz und etwaige Folgekosten.

- Sind Projekte langfristig angelegt?
- Wie ist die Wirkung der Projekte, und hat die entsprechende Wirkung einen Einfluss auf die Ausgestaltung der Massnahmen und Angebote?
- Werden Projekte und Arbeiten für Kinder und Jugendliche (sowie KFG-Initiative) sichtbar gemacht?

Die Projekte aus dem Aktionsplan im Rahmen der Kinderfreundlichkeit sind in Rodersdorf langfristig angelegt. Aktuell werden Grundlagen und Gefässe für die Kinderfreundlichkeit geschaffen. Für mehr Nachhaltigkeit kann der Gemeinde empfohlen werden, die Aktivitäten weiterhin zu verschriftlichen und sichtbar zu machen. Dies ist im Aktionsplan gut gelungen und dürfte auch darüber hinaus weiter gepflegt werden. Auch für spätere Engagements im Prozess ist

es sehr hilfreich, wenn die Aktivitäten richtig verschriftlicht werden. Auf diese Weise können die Erfolge messbar gemacht werden. Dies hilft immer auch als Argument, wenn für die Weiterführung von Projekten und Massnahmen Belege gesammelt werden sollen.

5. EMPFEHLUNG AN DIE KOMMISSION KFG

<input checked="" type="checkbox"/>	Zertifizierung empfohlen
<input type="checkbox"/>	Zertifizierung (noch) nicht empfohlen
	Aus der Standortbestimmung, dem Aktionsplan und den Gesprächen vor Ort am Evaluationstag wird deutlich, dass die Gemeinde Rodersdorf auf einem guten Weg zur „Kinderfreundlichen Gemeinde“ ist und bereits viel anbietet oder in die Wege geleitet hat. Das Engagement aller in den Prozess involvierten ist überdurchschnittlich hoch und die geplanten Massnahmen gut auf den Bedarf der Gemeinde abgestimmt.

6. ERKENNTNISSE FÜR RODERSDORF

(ergänzt durch Anhang 1: Empfehlungen, Tipps und Hinweise von UNICEF Schweiz und Liechtenstein an die Gemeinde)

Wo gibt es für die Gemeinde Verbesserungspotential aus der Sicht der Evaluatorin? (Anregungen und/oder Hinweise)

- Rodersdorf plant ein Leitbild für Kinder und Jugendliche zu gestalten. Dieses soll nach eigenen Angaben den Rahmen für die kinderfreundliche Gemeinde geben. Da sich die Gemeinde mit dem Label-Prozess auf einen eigenen Weg begibt, könnte ein kommunales Leitbild von Vorteil sein gegenüber einem regionalen, da ein kommunales Leitbild konkret auf den Bedarf der Gemeinde abgestimmt werden kann. Dies ist mit der Variante eines regionalen Leitbildes weniger möglich.
- Für jede Aktion des Aktionsplans ist eine Arbeitsgruppe vorgesehen. Innerhalb der Arbeitsgruppen besteht eine sehr gute Zusammenarbeit. Diese dürfte auch aktiv zwischen den Gruppen gestärkt werden.
- Rodersdorf ist zu empfehlen, als Methodik und begleitend zum Prozess ein Informations- und Kommunikationskonzept zu erstellen. Dies könnte beinhalten, wie sich die Zuständigen pro Themenfeld innerhalb der Gemeinde austauschen. Auch zwischen den Stellen sollte der Informationstransfer vermehrt stattfinden sowie gegenüber den beteiligten Kindern und Jugendlichen, wie auch den Eltern.
- Es gilt zudem, die Ressourcen stets dem Projektbedarf anzupassen (personell, finanziell), um den Umsetzungserfolg zu gewährleisten.
- Partizipation - sowohl der Erwachsenen im Prozess wie auch der Kinder und Jugendlichen - heisst nicht, dass allen alles «recht» gemacht werden muss und alle Meinungen berücksichtigt werden müssen. Partizipation strukturiert Meinungen, führt sie zusammen, selektiert und gibt faire Feedbacks zu Entscheidungen oder veranlasst eine neue Vernehmlassung. Es ist eine Führungsaufgabe mit klaren Zuständigkeitsstrukturen und mehr oder weniger flachen Hierarchien, aber nicht ohne Hierarchien. Dies dürfte die Gemeinde noch mehr verinnerlichen.

7. ERKENNTNISSE FÜR UNICEF SCHWEIZ UND LIECHTENSTEIN¹³

Was kann UNICEF Schweiz und Liechtenstein aus Sicht der Evaluatorin mitnehmen/lernen? (Anregungen und/oder Hinweise)

- Rodersdorf ist auf gutem Weg zur kinderfreundlichen Gemeinde. Die Grundlagen hierfür liegen vor und insbesondere sind alle Involvierten sehr engagiert.
- In einem nächsten Schritt sollte der Fokus nochmals auf Themen gerichtet werden, die auch Bestandteil des Labels sind, von der Gemeinde aber nicht direkt angeboten werden, sondern vom Kanton oder den umliegenden Gemeinden (Oberstufe, Brückenangebote, junge Erwachsene).
- Weiterhin könnte in einer Zwischenphase von UNICEF Schweiz und Liechtenstein ein Augenmerk auf eine gelingende Information und Kommunikation der Gemeinde zur Initiative KFG innerhalb der Gemeinde gelegt werden sowie entsprechende Unterstützung in Form von Vorlagen oder Best-Practice der Gemeinde zur Verfügung gestellt werden. Dies ist insbesondere für die Gestaltung des Leitbildes wichtig, welche eine Grundlage für die Haltung der Gemeinde zum Thema Kinder und Jugendliche in ihren Lebenswelten gilt.

¹³ Die «Erkenntnisse für UNICEF Schweiz und Liechtenstein» fliessen nicht in die Beurteilung mit ein und sollen UNICEF Schweiz als Hilfestellung dienen

ANHANG 1: EMPFEHLUNGEN, TIPPS UND HINWEISE VON UNICEF SCHWEIZ UND LIECHTENSTEIN AN DIE GEMEINDE RODERSDORF

Die Gemeinde Rodersdorf blickt auf einen beeindruckenden und spannenden Prozess im Rahmen der Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» zurück. Seit Prozessstart 2021 und der Standortbestimmung im Frühling 2022 hat die Gemeinde sämtliche Prozessschritte erfolgreich durchlaufen: Mittels diverser Workshops mit Kindern und Jugendlichen wurde sichergestellt, dass die Bedürfnisse dieser Zielgruppe in die zukünftige Gemeindeentwicklung einfließen. In der Folge wurde ein vielseitiger Aktionsplan erarbeitet und Anfang Juni 2023 durch den Gemeinderat verabschiedet. Ende Juni 2023 fand schliesslich der Evaluationstag in Rodersdorf statt. Einige der Massnahmen aus dem Aktionsplan wurden bereits eingeleitet. Im nächsten Schritt kann nun durch die Kommission «Kinderfreundliche Gemeinde» über die Zertifizierung befunden werden.

UNICEF Schweiz und Liechtenstein ist über das Engagement der Gemeinde allgemein und besonders der involvierten Personen sehr erfreut. Grundsätzlich empfiehlt UNICEF Schweiz und Liechtenstein der Gemeinde Rodersdorf sicherzustellen, dass alle in Rodersdorf wohnhaften Kinder und Jugendlichen im Sinne der Nicht-Diskriminierung geschützt, gefördert und aktiv involviert werden. Folgende spezifischen Empfehlungen von UNICEF Schweiz und Liechtenstein sollen die Gemeinde Rodersdorf bei der Umsetzung des Aktionsplans und somit der Steigerung der Kinderfreundlichkeit auf kommunaler Ebene unterstützen:

Kinder- und Jugendfreundlichkeit als Querschnittsaufgabe verankern

Die interdisziplinäre Zusammenarbeit verschiedener Bereiche und Fachpersonen sowie ein gemeinsames Verständnis von Kinderfreundlichkeit und Partizipation von Kindern und Jugendlichen sind für eine flächendeckende Umsetzung der Kinder- und Jugendfreundlichkeit von grosser Bedeutung. Durch eine **zielgerichtete kommunale Kinder- und Jugendpolitik** wird sichergestellt, dass die Kinderfreundlichkeit gesamtheitlich gesteigert wird. Mit der bestehenden Steuergruppe sowie den einzelnen thematischen Arbeitsgruppen verfügt die Gemeinde Rodersdorf bereits über eine gute Grundlage der bereichsübergreifenden Zusammenarbeit. UNICEF Schweiz und Liechtenstein empfiehlt der Gemeinde Rodersdorf, diese in ein permanentes Gefäss zu überführen, beispielweise in eine «Kinder- und Jugendkommission». Eine solche versteht sich als direkte und indirekte Interessensvertretung von Kindern und Jugendlichen. Es empfiehlt sich, Rechte und Pflichten in einem Grundlagendokument festzuhalten. Darüber hinaus empfiehlt UNICEF Schweiz und Liechtenstein der Gemeinde Rodersdorf den Austausch mit der Schule explizit zu fördern und dadurch zu stärken.

Darüber hinaus sind **regelmässige Austauschtreffen**, zu welchen Vertreterinnen und Vertreter aus sämtlichen Themenbereichen mit Schnittstellen zu Kinder- und Jugendthemen eingeladen werden, eine gute Möglichkeit, das Thema als Querschnittsaufgabe zu erkennen und umzusetzen. Dabei ist auf die Zusammensetzung zu achten und sicherzustellen, dass nebst der politischen Ebene auch Schlüsselpersonen aus dem Bildungsbereich, der Jugendarbeit und dem Bereich Bau und Planung vertreten sind. Folgende beiden Städte haben Erfahrung mit Runden Tischen «Kinderfreundlichkeit»:

Stadt Basel (BS)

Isabel Fricker: Isabel.Fricker@bs.ch

Stadt Rapperswil-Jona (SG)

Claudia Taverna: Claudia.Taverna@rj.sg.ch

In ihrem Aktionsplan sieht die Gemeinde Rodersdorf die Schaffung eines **Kinder- und Jugendleitbilds** vor. Dieses kann eine gute und wichtige Handlungsgrundlage für die Gemeinde bilden. Es ist aber darauf zu achten, dass wichtige Akteur/-innen in die Schaffung involviert werden

und dass das Leitbild anschliessend auch Anwendung findet. Folgende Gemeinden und Städte haben im Rahmen der KFG Initiative Kinder- und Jugendleitbilder erarbeitet:

[Leitbild zur Kinder- und Jugendpolitik der Gemeinde Flawil](#) (SG):

Ansprechperson Christoph Ackermann: Christoph.Ackermann@flawil.ch

[Kinder- und Jugendleitbild der Stadt Thun](#) (BE)

Ansprechperson Rita Schweizer: Rita.Schweizer@thun.ch

[Kinder- und Jugendleitbild Sursee](#) (LU):

Ansprechperson Fabio Bieri: fabio.bieri@stadtsursee.ch

An dieser Stelle ist auch auf die Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) zu verweisen. Diese hat zusammen mit einer Begleitgruppe, in welcher auch UNICEF Schweiz und Liechtenstein Einsitz hatte, einen «[Leitfaden zur Entwicklung kommunaler Kinder- und Jugendpolitik](#)» entwickelt. Dieser wird im September 2023 veröffentlicht. Darüber hinaus begleitet die FHNW Gemeinden und Städte in diesem Prozess.

Institutionalisierte Partizipationsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche auf- und ausbauen

Kinder und Jugendliche haben gemäss Kinderrechtskonvention das Recht, ihre Meinung zu allen ihre Person betreffenden Fragen oder Verfahren zu äussern und gewiss zu sein, dass ihre Meinung auch mitberücksichtigt wird. Die Partizipationsstrukturen für Kinder aller Altersstufen sind zu stärken, damit ein systematischer Einbezug in sie betreffende Plan- und Entscheidungsprozesse ermöglicht wird. Es ist darauf zu achten, dass altersgerechte Mitwirkungsgefässe auch für jüngere Kinder bestehen. Partizipation ist nicht abschliessend zu definieren, denn dabei geht es um eine Haltung und somit um eine Kultur der Offenheit. Wichtig ist, dass verschiedene Formen und Gefässen es schaffen, dass die Kinder und Jugendlichen in ihren Lebensfeldern stets ein Gehör finden, sich einbringen können, ihre Meinung kund tun können und mitentscheiden dürfen. Indem wir Kinder und Jugendliche in einen Prozess mit einbeziehen und sie partizipieren lassen, anerkennen wir ihren Wert als Teil der Gesamtbevölkerung.

In der Gemeinde Rodersdorf bestehen auf Schulebene mit dem Schülerinnen- und Schülerrat bereits institutionalisierte Mitwirkungsmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche. Auch im Rahmen der Jugendarbeit werden Jugendliche regelmässig und systematisch einbezogen. Jedoch besteht seitens Kinder und Jugendliche grosses Interesse, sich auch ausserhalb der Schule zu engagieren. Nicht zuletzt, da ihre Themen auch den ausserschulischen Bereich wie die Sicherheit im öffentlichen Raum betreffen. Ein institutionalisiertes Mitwirkungsrecht, beispielsweise in Form eines Partizipationsgesetzes oder -leitfadens, kann eine Signalwirkung haben und eine wichtige Durchstosskraft mit sich bringen, sodass der Grundsatz der Partizipation durchgängig von allen Schlüsselpersonen der Gemeinde gelebt wird. Allen Kindern sollen unabhängig von ihrem Alter, Geschlecht und ihrer Herkunft Partizipationsformen ermöglicht werden, in denen sie sich wirkungsvoll einbringen können. Die Gemeinde Rodersdorf sieht in ihrem Aktionsplan den Ausbau der Partizipationsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen vor und verweist dabei auf die Gründung eines Kinder- und Jugendrats. UNICEF Schweiz und Liechtenstein unterstützt die Gemeinde Rodersdorf bei diesem wichtigen Vorhaben, verweist jedoch darauf, dass ein solches Partizipationsgefäss auch den Fähigkeiten und Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen entsprechen muss. Folglich drängt sich ein partizipativer Prozess zur Eruierung ihrer Bedürfnisse auf. Hier könnte beispielsweise der [engage-Prozess](#) von Interesse sein. Dabei handelt es sich um einen ganzheitlichen Prozess, der es einer Gemeinde erlaubt, das Thema Jugendpartizipation nachhaltig und zielgerichtet anzugehen und strukturell zu verankern. Die Gemeinde wird während einem Jahr durch das engage-Team begleitet.

Gleichermassen wichtig sind niederschwellige Partizipationsmöglichkeiten, wie beispielsweise ein Briefkasten bei der Gemeindeverwaltung, sodass sich auch Kinder und Jugendliche mit wenig oder keiner Partizipationserfahrung auf einfache und unkomplizierte Weise einbringen können.

In Bezug auf die Umsetzung des **Mitwirkungsrechts von Kindern und Jugendlichen auf Gemeinde** lohnt es sich, einen Blick auf folgende Gemeinden zu werfen bzw. den Austausch mit ebendiesen zu suchen:

Gemeinde Pratteln (BL) – Austausch mit dem Gemeinderat

Andrea Sulzer: Andrea.Sulzer@Pratteln.ch

Stadt Grenchen (SO) – [Engage-Prozess](#)

Mike Brotschi: Mike.Brotschi@grenchen.ch

Stadt Sursee (LU) – Leitfaden Partizipation

Fabio Bieri: fabio.bieri@stadtsursee.ch

Frühbereich/ Frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung (FBBE)

Es ist wichtig, allen Kindern im Sinne der Nicht-Diskriminierung einen gleich guten Start ins Leben zu ermöglichen und zu verhindern, dass Kinder, Jugendliche und Familien mit multiplen Belastungsfaktoren aufgrund von Chancenungleichheit in ihrer Entwicklung gehindert werden. Die soziale Herkunft bestimmt oftmals den Bildungserfolg von Kindern und Jugendlichen. Besonders vulnerable Kinder (Migrationshintergrund, Beeinträchtigung, bildungsferne Familien, von Armut betroffene Familien usw.) laufen Gefahr, einer Vielzahl sozialer Benachteiligungen ausgesetzt zu sein oder zu werden. In der frühen Kindheit werden die Weichen für die Zukunft gestellt und die Investition in den Frühbereich lohnt sich nicht nur für die betroffenen Kinder und Familien, sondern auch für die Gesellschaft als Ganzes.

UNICEF Schweiz und Liechtenstein empfiehlt der Gemeinde Rodersdorf für den weiteren Prozess einen Fokus auf die frühe Kindheit zu legen und Kinder und ihre Familien im Sinne einer umfassenden Frühförderstrategie zu unterstützen. Dadurch leistet die Gemeinde einen wichtigen Beitrag zur Integration und Inklusion aller Kinder – dies im Sinne der Chancengleichheit.

Die «Kinderfreundliche Gemeinde» Frauenfeld hat zusammen mit der Primarschulgemeinde eine **umfassende Strategie zur Frühen Förderung** erarbeitet. Ziel ist es, allen Kindern optimale Startbedingungen für eine gesunde Entwicklung zu ermöglichen.

Stadt Frauenfeld (TG) – [Strategie zur Frühen Förderung](#)

Vanessa Huber: Vanessa.Huber@stadtfrauenfeld.ch

Auch die Gemeinde Neuhausen am Rheinflall leistet wichtige und wertvolle Arbeit für Kinder und Familien im Frühbereich. So leistet sie unter anderem **systematisch aufsuchende Familienarbeit bei Erstgeborenen**:

Gemeinde Neuhausen am Rheinflall (SH) – Aufsuchende Familienarbeit

Andreas Neuenschwander: Andreas.Neuenschwander@neuhausen.ch

Weiterführende Dokumente zum Thema Frühkindliche Förderung und FBBE:

- **Schweizerische UNESCO-Kommission (2019):**
[Für eine Politik der frühen Kindheit](#)
- **Schweizerische UNESCO-Kommission und Netzwerk Kinderbetreuung (2016):**
[Orientierungsrahmen für frühkindliche Bildung, Betreuung und Erziehung in der Schweiz](#)

- **Marie Meierhofer Institut für das Kind:**
[Diverse Publikationen, Fachbeiträge etc.](#)

Übergang von Sekundarschule I zur Sekundarschule II

Nach der obligatorischen Schulzeit treten die Jugendlichen in die Sekundarstufe II über oder steigen in das Berufsleben ein. Dieser Übergang stellt für viele Jugendliche eine grosse Herausforderung dar. Anschlusslösungen und Überbrückungsmöglichkeiten helfen in Zeiten von Schul- und /oder Lehrabbruch, diesen Übergang positiv zu bewältigen. Auch wenn es sich bei den Brückenangeboten um kantonale Angebote oder Angebote Dritter handelt, ist es wichtig, dass eine Gemeinde Kenntnis von den Angeboten hat und Zugänge für die Zielgruppen schafft.

UNICEF Schweiz und Liechtenstein empfiehlt der Gemeinde Rodersdorf deshalb, das bestehende Angebot den Bedürfnissen zu überprüfen und Einsicht in kantonale Evaluationen oder Evaluationen von privaten Leistungserbringenden zu nehmen. Auch die aktive Zusammenarbeit und der Austausch zwischen regionalen und kantonalen Leistungstragenden über bestehende Angebote sind sehr hilfreich und helfen, den Gesamtüberblick über die Brückenangebote zu behalten sowie Doppelspurigkeiten zu vermeiden. Aufgrund ihrer geografischen Lage ist die Gemeinde Rodersdorf in einer besonderen Situation. Die kantonalen Angebote konzentrieren sich auf den Raum Solothurn/Olten, was mit sehr langen Fahrtzeiten für die Jugendlichen verbunden ist. Angebote in den umliegenden Kantonen Basel-Stadt und Basel-Landschaft sind geografisch näher an Rodersdorf. Hier empfiehlt es sich, den aktiven Austausch sowohl mit dem Kanton Solothurn als auch mit den umliegenden Kantonen zu suchen, um Jugendlichen aus Rodersdorf die bestmögliche Unterstützung in diesem wichtigen Übergang zu gewährleisten.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Nach dem Motto «**Tue Gutes und sprich darüber**» empfiehlt UNICEF Schweiz und Liechtenstein der Gemeinde Rodersdorf ihr Engagement im Rahmen der Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» sowohl intern über sämtliche Verwaltungseinheiten hinweg als auch extern gegenüber der gesamten Bevölkerung sichtbar zu machen. Beispielsweise können geplante Massnahmen oder erreichte Meilensteine proaktiv kommuniziert werden. Dabei gilt es, die unterschiedlichen Zielgruppen in zielgruppengerechter Sprache anzusprechen. Für die Kommunikation gegenüber Kindern und Jugendlichen ist die Peer-to-Peer Kommunikation, sprich zwischen Kindern beziehungsweise zwischen Jugendlichen, ein erfolgsversprechender Ansatz. Dieser kann beispielsweise auch bei der Bewerbung von Partizipationsmöglichkeiten gezielt eingesetzt werden.

Eine klare und proaktive Kommunikation kann darüber hinaus die Akzeptanz für die Umsetzung von Massnahmen zugunsten von Kindern, Jugendlichen und Familien steigern und ein gemeinsames Verständnis von Kinderfreundlichkeit schaffen. Dadurch können Erwartungshaltungen besser gemanagt werden und es kann Enttäuschungen und Missverständnissen vorgebeugt werden. Als Anschauungsbeispiel verweist UNICEF Schweiz und Liechtenstein hier auf Produkte aus anderen Gemeinden:

- Die **Gemeinde Reinach BL** informiert Kinder und Jugendliche mittels eigener [Kinderwebsite](#) systematisch und direkt über ihre Rechte wie auch über bestehende Angebote. Ebenso findet sich auf der Website die [Kinderkarte Reinach](#), welche Angebote örtlich festhält und sichtbar macht. Darüber hinaus informiert die Gemeinde auch neue Behördenmitglieder sowie die Öffentlichkeit mittels eines [Behördenvideos](#) über die Initiative «Kinderfreundliche Gemeinde» und die kinderfreundlichen Bestrebungen der Gemeinde.
- Die **Stadt Frauenfeld TG** hat für Familien einen [Stadtplan für Familien](#) erstellt. Dieser wurde gemeinsam mit dem Kinderrat Frauenfeld erarbeitet.

- Die **Gemeinde Thayngen SH** verfügt über eine eigene [Website für Kinder, Jugendliche und Familien](#).
- Die **Gemeinde Wangen-Brüttisellen ZH** verfügt über den «[Wegweiser für Familien](#)», welcher regelmässig an die Eltern herangetragen wird.
- In der **Gemeinde Eschen FL** werden Eltern mit einer [Broschüre](#) über die bestehenden Angebote der Frühen Förderung informiert

ANHANG 2: DOKUMENTENVERZEICHNIS

Standortbestimmung Rodersdorf
 Aktionsplan KFG RodersdorfV def 06_06_2023
 Auszug aus dem GR-Protokoll vom 1. Juni 2023
 Autostrasse Dokument Primarschule
 Gescannte Dokumente Zukunftswerkstatt Primarschule
 Partizipationsbericht JuF März 2023 AG
 Partizipationsbericht Tagesstruktur_Vollversion_ KFG-Rodersdorf
 Überblick Betreuungs-Freizeitangebote Rodersdorf

Teilnehmende:

Thomas Bürgi, Gemeindepräsident, Leiter Steuergruppe
 Jonas Maienfisch, Gemeinderat Soziales und Kultur, stv. Projektleiter
 Christina Loosli, Arbeitsgruppenleitende
 Kaspar Mosimann, Leiter der Verwaltung
 Melanie Mayer, Verwaltungsangestellte

Désirée Stuber, Leiterin Primarschule, Arbeitsgruppenleitende
 Niggi Studer, Arbeitsgruppenleitender
 Bettina Urfer, Arbeitsgruppenleitende
 Luca Marti und Jonathan Bötticher, Leitung Jugendtreff